

Die SOS-Kinderdorf-Einrichtungen in Mosambik

Die SOS-Kinderdörfer knüpften 1986 erste Kontakte in das vom Bürgerkrieg erschütterte Mosambik. Bereits im Jahr darauf konnte das erste Kinderdorf Mosambiks in Tete den Betrieb aufnehmen. Tete liegt am Sambesi-Fluss im Landesinneren und ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Die Stadt ist Verkehrsknotenpunkt und Handelszentrum einer von häufigen Trockenperioden heimgesuchten Region, in der Baumwollanbau und Viehzucht dominieren. In der Umgebung werden zudem Kohle, Asbest und Uran abgebaut und über den Sambesi verschifft. Tete wurde 1531 von Portugiesen gegründet und war in der Frühzeit der europäischen Expansion in Afrika einer der am weitesten im Landesinneren gelegenen Orte, bis zu denen die weißen Kolonisten vordrangen. 1563 wurde die Kathedrale der Stadt errichtet. Die Einwohnerzahl beträgt heute ca. 115.000.



Das **SOS-Kinderdorf Tete** umfasst fünfzehn Familienhäuser, eine Werkstatt, eine kleine Krankenstation und Räumlichkeiten für Kurse. Zum Kinderdorf gehören auch eine Bäckerei, eine 10 ha große Farm, eine Baumschule und eine Wasseraufbereitungsanlage. Das Wasser für das Kinderdorf stammt aus dem nahen Rovubue-Fluss, an dem das SOS-Kinderdorf eine eigene Pumpe installiert hat. Mit dem frischen Wasser werden neben dem SOS-Kinderdorf samt Krankenstation auch der SOS-Kindergarten, die SOS-Jugendeinrichtung und die SOS-Hermann-Gmeiner-Schule versorgt. Als die Wasserpumpe im vergangenen Jahr den Geist aufgab, herrschte

große Ratlosigkeit, denn die Pumpe war beinahe schon antik und deshalb fanden sich in ganz Mosambik keine Ersatzteile. Einer Gruppe von Tüftlern gelang es schließlich in mühevoller Einzelarbeit, die Pumpe zu reparieren. Das ganze Kinderdorf jubelte, als die Wasserversorgung endlich wieder gesichert war. In der für maximal hundertfünfzig Kinder konzipierten Anlage leben derzeit rund hundertzwanzig Kinder. Um dem riesigen Bedarf an Betreuungsmöglichkeiten in der Provinz Tete entgegenzukommen, wurden im SOS-Kinderdorf 2004 vier neue Familienhäuser errichtet. Zehn Kinder aus dem SOS-Kinderdorf Tete leiden an Entwicklungsstörungen und erhalten deshalb gezielte Förderungsmaßnahmen.

Zeitgleich mit dem SOS-Kinderdorf öffnete der **SOS-Kindergarten** Tete seine Pforten. Der SOS-Kindergarten gilt heute als der beste Kindergarten der Stadt. Er wurde erst unlängst renoviert und mit neuen Spielsachen ausgestattet. Die Betreuung im SOS-Kindergarten findet große Anerkennung in der Gemeinde, weshalb die SOS-Kindergärtnerinnen auch das Personal der städtischen Kindergärten von Tete unterweisen. In den vier Gruppenräumen des Kindergartens finden bis zu hundert Kinder Aufnahme.

Bereits hundertfünf ehemalige SOS-Kinder aus Tete konnten sich mit Unterstützung der SOS-Kinderdörfer eine eigene Existenz aufbauen bzw. ein bescheidenes Heim zulegen. Sie stehen nach wie vor in regelmäßigem Kontakt mit ihren SOS-Familien im Kinderdorf und der **SOS-Jugendeinrichtung** Tete, in der sie während ihrer Ausbildung lebten. Im vergangenen Jahr wurde die Jugendeinrichtung mit neuen Betten und Kühlschränken ausgestattet. Neununddreißig Jugendliche aus dem SOS-Kinderdorf Tete haben bis vor kurzem eine dreijährige Ausbildung im Bereich Landwirtschaft bzw. Ingenieurwesen am SOS-Training Centre in Bindura / Simbabwe absolviert. Die meisten der Jugendlichen fanden nach ihrer Rückkehr aus Simbabwe in Tete eine Anstellung, was nicht nur die Jugendlichen selbst, sondern auch das gesamte Kinderdorf freute. Zwölf Jugendliche aus der SOS-Jugendeinrichtung Tete besuchen die Universitäten von Maputo und Beira.

Die **SOS-Hermann-Gmeiner-Schule** in Tete gliedert sich in Grund- und Sekundarschule. Den Schülern stehen neunzehn Klassenzimmer, ein Labor und eine Schneiderwerkstatt zur Verfügung. Derzeit besuchen knapp elfhundert Schüler die Grund- und rund fünfhundert Schüler die Sekundarschule. Mit einer Erfolgsquote von 80% liegt die SOS-Hermann-Gmeiner-Schule weit über dem Schnitt der staatlichen Schulen.

Im Frühjahr 2004 wurde das **SOS-Sozialzentrum** in Tete eröffnet. Der Arbeitsschwerpunkt des Sozialzentrums liegt auf dem Aidshilfeprogramm. Im ersten Jahr seines Bestehens betreuten die Mitarbeiter des Sozialzentrums knapp fünfhundert Kinder; diese Zahl soll in den kommenden Jahren bis auf zweitausend gesteigert werden. Die Hilfe für von HIV/AIDS betroffene Familien ist umfassend und reicht vom

Betrieb mehrerer kleiner Kindergärten über die Beratung zur Verbesserung der Wohnsituation bis hin zur häuslichen Krankenpflege. Das SOS-Sozialzentrum übernimmt die Schulkosten der Kinder und bietet den Eltern psychosoziale Beratung sowie Hilfe bei der Sicherung des Lebensunterhalts.

1992 öffnete das zweite SOS-Kinderdorf Mosambiks seine Pforten. Zum Standort wurde Maputo gewählt. Die heutige mosambikanische Hauptstadt war Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts noch ein verschlafenes Provinzstädtchen namens Lourenco Marques gewesen. Der unbedeutende Außenposten des portugiesischen Kolonialreiches zählte zu dieser Zeit gerade einmal 6.000 Einwohner. In den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts war die Einwohnerzahl dann schon auf 400.000 angewachsen und die Stadt ein einziger großer Vergnügungspark für Südafrikaner. 1976, nach dem Abzug der Portugiesen, erhielt die Stadt ihren heutigen Namen. Der geschützte Hafen von Maputo ist heute der zweitgrößte Hafen am indischen Ozean. Die feinsandigen Strände der Stadt locken jährlich Touristen aus aller Welt an. Obwohl das jährliche Wirtschaftswachstum in Mosambik seit Ende des Bürgerkriegs bei durchschnittlich 8% liegt, herrscht noch immer große Armut im Land. Die Großstädte füllten sich während des langen Bürgerkriegs mit Flüchtlingen aus allen Teilen des Landes. Viele dieser Menschen blieben auch nach Ende der Kriegshandlungen in den Städten. Maputo hat heute geschätzte zwei Millionen Einwohner, von denen rund 80% in Slums leben; der Großteil von ihnen hat weder Zugang zu Wasser noch zu Elektrizität.



Die große Not in Maputo bewog SOS-Kinderdorf, die Stadt zum Standort des zweiten SOS-Kinderdorfes in Mosambik zu wählen. Das Gelände, auf dem sich das Kinderdorf befindet, liegt in Laulane, einem Vorort Maputos. Das Kinderdorf ist in eine Hügellandschaft eingebettet, die von Sanddünen geprägt ist. Zum Stadtzentrum sind es etwa 7 km. In diesem Gebiet gibt es nur wenige Wasserstellen inmitten sehr karger Vegetation, so dass die Bevölkerung der umliegenden Dörfer oft weite Fußmärsche auf sich nehmen muss, um an einem der wenigen Brunnen Wasser zu holen.

1992, unmittelbar nach Ende des 16-jährigen Bürgerkrieges, nahm das **SOS-Kinderdorf Maputo** die ersten Kinder auf. Die fünfzehn Familienhäuser des Dorfes (von denen vier erst im vergangenen Jahr errichtet wurden) werden derzeit von knapp hundertdreißig Kindern und ihren SOS-Müttern bewohnt. Zum Kinderdorf gehören auch eine Werkstatt und eine Gärtnerei. Von Malaria, TBC, AIDS und Cholera, die in Mosambik jährlich viele tausend Menschenleben fordern, blieb das SOS-Kinderdorf bislang glücklich

licherweise verschont. 2004 wurden elf neue Kinder aufgenommen, die sich schnell in ihre neuen Familien einlebten. Im Sommer 2004 fanden im SOS-Kinderdorf Maputo die „Peace Games“ statt. Rund fünfhundert Kinder aus ganz Maputo nahmen an dem sportlichen Wettbewerb teil und spielten miteinander Fußball und Volleyball. Ein weiteres sportliches Glanzlicht setzte der mosambikanische Weltmeister über 800m, Lurdes Mutola, mit seinem Sportfest, an dem sich auch viele Kinder aus dem Kinderdorf Maputo beteiligten.

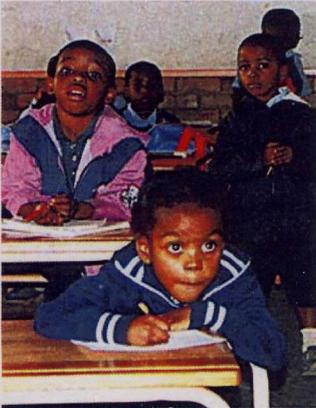
Das bislang größte Ereignis des Jahres 2005 war für dreißig Kinder aus dem SOS-Kinderdorf Maputo eine Einladung in den Präsidentenpalast. Unsere Kinder wurden von Präsident Guebuza und seiner Familie zum Essen eingeladen und erhielten anschließend Geschenke.

Die vier Gruppen des **SOS-Kindergartens**, der sich auf dem Gelände des SOS-Kinderdorfes befindet, können bis zu hundert Kinder aufnehmen. Um möglichst vielen Kindern den Besuch des SOS-Kindergartens zu ermöglichen, wurde ein Zwei-Schichten-Betrieb eingerichtet:



Die Drei- und Vierjährigen gehen vormittags in ihre Gruppen, die Vorschulkinder kommen dann am Nachmittag. Damit alle Kinder Freunde werden, treffen sich sämtliche Kindergartenkinder mittags zum Essen, die Kleinen, bevor sie heimgehen, die Großen, bevor sie sich in ihre Gruppen begeben.

Um den Teenagern aus dem SOS-Kinderdorf den Übergang in die Selbständigkeit zu erleichtern, leben sie nach ihrem Auszug aus dem Familienhaus in der **SOS-Jugendeinrichtung**. Bis zum Abschluss ihrer Ausbildung können sie sich hier selbständig, aber mit einem Betreuer als ständiger Bezugsperson, auf das Leben außerhalb des SOS-Kinderdorfes vorbereiten. Zwei Mädchen aus der **SOS-Jugendeinrichtung** Maputo konnten 2005 ihren großen Traum verwirklichen und eine Ausbildung zur Lehrerin beginnen. Ein Junge aus der SOS-Jugendeinrichtung ist künstlerisch sehr begabt (er hat bereits an der Aktion „Kunststücke“ der SOS-Kinderdörfer teilgenommen) und bereitet sich gerade, mit einem Stipendium als „Motivationshilfe“, auf ein Studium vor.



Im vergangenen Jahr konnte die **SOS-Hermann-Gmeiner-Schule** in Maputo einen Rekord aufstellen, den sie zuletzt 1994 gehalten hatte: 98% der Schüler erreichten das Klassenziel! Die SOS-Hermann-Gmeiner-Schule in Maputo ist die einzige Schule der Stadt, in der die Schüler täglich drei Mahlzeiten erhalten und gegen ein geringes Entgelt viele Zusatzkurse besuchen können. Aufgrund dieses einzigartigen Angebots sind die Plätze an der Schule sehr begehrt. Auf Empfehlung des SOS-Sozialzentrums verleiht die Schule derzeit rund hundert Stipendien an bedürftige Kinder, die andernfalls keine Möglichkeit hätten, eine Schule zu besuchen. Die Schule gliedert sich in Grund- und Sekundarschule und umfasst vierundzwanzig Klassenzimmer.

Neben der bereits erwähnten Vergabe von Schulstipendien an bedürftige Kinder erfüllt das **SOS-Sozialzentrum** eine Reihe weiterer Aufgaben im Dienste der Armen von Maputo: Rund hundert Kinder kommen in den Genuss einer umfassenden medizinischen Behandlung, sie werden tagsüber in zwei von SOS geführten Gemeindekindergärten betreut und erhalten dort auch Frühstück und Mittagessen. Die Betreuer des SOS-Sozialzentrums bilden daneben Gemeindemitglieder zu ehrenamtlichen Krankenpflegern aus, die die häusliche Krankenpflege in der Nachbarschaft übernehmen. 2005 wurden fünfzig Kinder in das Vorschulprogramm des SOS-Sozialzentrums aufgenommen. Nachdem sie dieses Programm absolviert haben, werden die Kinder im Herbst in die SOS-Hermann-Gmeiner-Schule Maputo eingeschult. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, gestaltet das SOS-Sozialzentrum sein HIV/AIDS-Programm sehr vielfältig: Im Sozialzentrum selbst finden ganzjährig Beratungs- und Informationsveranstaltungen statt, zusätzlich gibt es zwei große Kampagnen im Jahr, in denen das ernste Thema AIDS mittels Tanz, Musik und Theater gerade den Menschen nahe gebracht, die den Weg in die AIDS-Beratung des Sozialzentrums nicht finden. Das Sozialzentrum betreut auch eine Reihe von AIDS-Kranken, die mit Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs versorgt werden.



Im äußersten Norden Mosambiks entstand im Sommer 2000 das dritte SOS-Kinderdorf. Pemba ist Hauptstadt der Provinz Cabo Delgado und liegt 2.000 Kilometer nordöstlich von Maputo. In diesem Teil des Landes hatte der Bürgerkrieg besonders schlimm gewütet. Die Hafenstadt am Indischen Ozean bietet mit ihren von Palmen gesäumten Straßen einen malerischen Anblick - doch der erste Eindruck täuscht. Ein Großteil der schätzungsweise drei Millionen Antipersonenminen, die das furchtbare Erbe des Bürgerkriegs sind, liegen im Norden Mosambiks. Sie fordern bis in die Gegenwart jährlich viele hundert

Todesopfer. Aus Geldmangel hatte 1994 das staatliche Waisenhaus schließen müssen und noch heute kämpft der Norden Mosambiks vergeblich darum, von der Regierung in Maputo in gleicher Weise finanzielle Unterstützung zu erfahren wie der Süden. In Pemba gibt es kaum Schulen und Kindergärten und die medizinische Versorgung ist völlig unzureichend.

Mit hundertfünfundsechzig Kindern, die in fünfzehn Familien leben, hat das **SOS-Kinderdorf Pemba** bereits drei Jahre nach Inbetriebnahme seine maximale Kapazität erschöpft - ein sicheres Zeichen für den großen Bedarf an qualifizierter Betreuung für verwaiste und verlassene Kinder in Pemba. Pemba ist gerade dabei, sich zum Ferienort zu entwickeln, und als im Sommer 2004 sämtliche Hotels der Stadt belegt waren, gingen die Stromgeneratoren der Stadt wegen Überbeanspruchung in Flammen auf. Auch das SOS-Kinderdorf war betroffen, als es zwei Wochen lang keinen Strom in Pemba gab. Zu allem Überfluss trocknete in dieser Zeit auch noch der Kinderdorf-eigene Brunnen aus. Es gibt aber auch viel Positives aus Pemba zu berichten: So haben die SOS-Familien im vergangenen Jahr eine Geflügelzucht gestartet. Mit viel Liebe versorgen die Kinder seither ihr Federvieh (Hühner und Enten). Die SOS-Mütter wurden 2004 in einem speziellen Kurs in der Pflege HIV/AIDS-kranker Kinder unterwiesen.



Mit dem Kinderdorf wurde 2000 auch ein **SOS-Kindergarten** eröffnet, den derzeit rund hundert Kinder besuchen. Die Kinder erhalten im Kindergarten auch ein reichhaltiges Mittagessen, das vom SOS-Sozialzentrum aus organisiert wird. Den Eltern von dreißig Kindern werden die Gebühren erlassen.

Um dem Bildungsnotstand in Pemba entgegenzuwirken, wurde die Anfang 2001 in Betrieb genommene **SOS-Hermann-Gmeiner-Schule** für etwa 2.000 Schüler konzipiert. Derzeit besuchen rund 1.100 Schüler die Grund- und 800 Schüler die Sekundarschule. 2004 wurde ein großer Sportplatz angelegt, der auch den Kindern aus der Umgebung offen steht.

Die jüngste SOS-Einrichtung in Pemba ist das **SOS-Sozialzentrum** vor Ort, dessen Schwerpunkt in der Betreuung von HIV/AIDS betroffenen Familien liegt. Die Unterstützung dieser Familien reicht von der psycho-sozialen Beratung über Alphabetisierungs- und Berufsbildende Kurse bis hin zur Übernahme von Schulkosten. Auch Lebensmittelpakete werden verteilt. Daneben erhalten rund hundert bedürftige Schüler der SOS-Hermann-Gmeiner-Schule vom Sozialzentrum ihr Schulmaterial. Weitere hundert Kinder der Gemeinde lernen im Rahmen eines vom Sozialzentrum initiierten Vorschulkurses Portugiesisch - eine Grundvoraussetzung, um später in der Schule mithalten zu können, in der Portugiesisch Unterrichtssprache ist. Zehn Fischer aus Pemba wurden 2004 mit Netzen ausgestattet. Sie revanchieren sich mittlerweile mit Fischlieferungen, die wiederum dem Ausspeisungsprogramm im SOS-Kindergarten zu Gute kommen.

Seit Sommer 2005 laufen die Bauarbeiten am vierten SOS-Kinderdorf Mosambiks auf Hochtouren. Dieses SOS-Kinderdorf wird in der Hafenstadt Inhambane an der Südküste des Landes entstehen. Inhambane ist eine von fünf Hafenstädten Mosambiks und gleichzeitig einer der fünf Ausgangspunkte des mosambikanischen Eisenbahnnetzes. Bis in die südlich gelegene Hauptstadt Maputo sind es knapp 370 km. Die anhaltende Dürre im südlichen Mosambik hat im Herbst 2005 nahezu allen Brunnen Inhambanes versiegen lassen. Die ohnehin schon kranken und geschwächten Einwohner der Stadt müssen nun oft Kilometer lange Fußmärsche auf sich nehmen, um zur nächsten Wasserstelle zu gelangen. Die Vereinten Nationen befürchten den baldigen Ausbruch einer Hungersnot. In Inhambane gibt es bereits heute viele verwaiste oder verlassene Kinder, die dringend der Hilfe bedürfen. Das SOS-Kinderdorf wird neues Zuhause für hundertfünfzig von ihnen werden. Dem neuen Kinderdorf werden ein SOS-Kindergarten und eine SOS-Hermann-Gmeiner-Schule angeschlossen werden, die auch den Kindern aus der Gemeinde offen stehen.